

## **Radhauptachse mit deutlich über 1000 RadlerInnen täglich nicht wegen 1,2 Zugfahrten im Monat abstoppen!**

Heute morgen haben ADFC FAL und BN allein zwischen 7.00 und 7.30 über 200 Semmeln an Radlerinnen am Gollwitzer Steg verteilt –

Der Gollwitzer Steg ist mit der neuen Fahrradachse an der Färberstraße Teil einer wichtigen Fahrradrouten in die Innenstadt. Mehrere Tausend RadlerInnen täglich kommen an dieser Stelle nicht nur einzeln, sondern in ganzen Gruppen vorbei.

Im Bauausschuss morgen sollte daher eine kluge Lösung gefunden werden, ohne eine Behinderung der RadlerInnen auf der wichtigen Radachse: keine Umlaufsperrung am Gollwitzer Steg!

Absolut unverhältnismäßig wäre es, den gesamten Radverkehr – mehrere 1000 Radler täglich - abzustoppen, um alle 2,3 Monate vielleicht mal eine Bahn verkehren zu lassen. Statt dessen sei es sinnvoller, dass die sehr wenigen und ohnehin langsam verkehrenden Güter- und Ausflugszüge vor dieser viel befahrenen Radüberführung anzuhalten, um mittels einer Schranke oder einem Signal den Radverkehr für die jeweilige Überfahrt zu unterbrechen. Auch ein Verkehrslotse könnte im Falle des Güterverkehrsbedarfs eingesetzt werden. Derzeit ist das Gleisbett an anderer Stelle dieses Streckenabschnitts ohnehin so verunreinigt, dass ohne dortige Reinigungsmaßnahmen auf diesem Streckenabschnitt gar kein Zug verkehren kann.

Sollte – wie geplant – eine Umlaufsperrung eingerichtet werden, entstünden Gefahren für die Radlerinnen und Radler dadurch, dass sich der Radverkehr bis in den Straßenbereich der Lutzstraße zurückstaut es dadurch dort zu Unfällen kommen könnte. Zudem würde die Beschleunigung des umweltfreundlichen Verkehrs durch die Fahrradstraße in ihr Gegenteil verkehrt. Eine Behinderung des umweltfreundlichen Radverkehrs wegen einer - leider- kaum genutzten Bahntrasse sollte verhindert werden. Zusätzlich sollte berücksichtigt werden, dass die Lokalbahn an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet ohnehin anhalten muss, um irgendwelche Werkstore aufzusperren, durchzufahren, und sie dann wieder zuzusperren, einzig und allein deswegen, weil das Unternehmen sein Betriebsgelände mittlerweile eingezäunt hat.